

Hormontherapie in den Wechseljahren

Für Frauen, die unter sehr starken Wechseljahrsbeschwerden leiden, kann eine Hormontherapie ein echter Segen sein, da die Beschwerden sehr schnell gelindert werden können. Nachdem man im Zug der Einführung der Pille in den 1960er Jahren auch die positiven Wirkungen einer Hormonersatztherapie in den Wechseljahren entdeckt hatte, galt sie lange Zeit nicht nur als Therapie gegen Beschwerden wie Hitzewallungen und zur Vorbeugung von Osteoporose, sondern als wahre „Anti-Aging-Therapie“. Dann aber zeigten sich in großangelegten Langzeitstudien auch die Schattenseiten: ein Anstieg des Risikos für Brust-, Gebärmutter- und Eierstockkrebs sowie für Herzinfarkt und Schlaganfall. Deshalb werden Hormone heute auch wesentlich zurückhaltender eingesetzt – aber sie haben durchaus ihre Berechtigung, wenn der Leidensdruck der Patientin sehr hoch ist. Diese Arzneimittel werden nach sorgfältiger Nutzen-Risiko-Abwägung so niedrig dosiert wie notwendig und so kurz wie möglich eingesetzt.

Da die Wechseljahrsbeschwerden durch den Rückgang des Estrogenspiegels bedingt sind, kommen zur Therapie natürliche Estrogene und synthetisch hergestellte Stoffe mit estrogenen Wirkung zum Einsatz. Da Estrogene eine aufbauende Wirkung auf die Gebärmutterschleimhaut haben, müssen Sie bei Frauen, die noch ihre Gebärmutter haben, immer mit Gestagenen kombiniert werden. Dies wirkt einem überschießenden Aufbau der Schleimhaut entgegen und senkt das Risiko für Endometriumkarzinome.

Neuere Substanzen, die als Osteoporoseschutz bei Risikopatientinnen eingesetzt werden, sind



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

die sog. selektiven Estrogenrezeptor-Modulatoren. Sie wirken estrogen an den Knochen- d.h. der durch Estrogenmangel verursachte Knochenabbau wird gehemmt. An Brust und Gebärmutter wirken sie dagegen antiestrogen und senken das Krebsrisiko.

Die Therapie mit Tabletten ist unkompliziert und effektiv. Da sich aber der Wirkstoffspiegel im Laufe des Tages verändert, sollen die Tabletten immer zur gleichen Tageszeit eingenommen werden. Die neueren Arzneiformen wie Pflaster und Gele sorgen für den Aufbau eines Wirkstoffdepots im Fettgewebe, aus dem der Wirkstoff gleichmäßig über den Tag verteilt abgegeben wird. Gel oder Pflaster werden auf Oberschenkel, Oberarm oder Gesäß aufgebracht. Die Hautstelle soll regelmäßig gewechselt werden, um Reizungen vorzubeugen.

Als Fazit lässt sich sagen, dass die Hormontherapie bei leitliniengerechtem Einsatz eine gute Möglichkeit ist, um Patientinnen mit starken Beschwerden schnell zu helfen und die Lebensqualität zurückzugeben.

**Ihr Apotheker
Lutz Engelmann**